



ANDREAS PACIOREK
Market Analyst Germany & Austria, CMC Markets

Gold könnte bald wieder glänzen

Die Talfahrt sollte der Vergangenheit angehören. Mit dem angelaufenen Ankaufprogramm für Staatsanleihen durch die EZB könnte wieder Bewegung in den Goldpreis kommen.

Im Schatten steigender Börsen fristete das Gold in den vergangenen Monaten eher ein unauffälliges Dasein. Betrachtet man die Entwicklung des Edelmetalls, könnte man meinen, tiefer als 1.150 Dollar will der Preis einfach nicht fallen. Auch die jüngste Korrektur machte in dieser Region halt und führte den Goldpreis wieder in Richtung 1.200-Dollar-Marke. Die arg gebeutelten Fans des Edelmetalls stellen sich nun die Frage, ob dies nur eine Zwischenstation auf dem Weg zu weiteren Tiefs ist oder ob doch eine Wende eingeleitet werden könnte.

Betrachtet man den Goldpreis in Euro, dann sieht die Lage sogar noch besser aus. Hier liegt der Kurs aktuell auf dem Stand vom Frühjahr 2013 und damit ein ganzes Stück im Plus im Vergleich zum Tief aus dem Jahr 2013 bei knapp unter 900 Euro. Mit dem nun angelaufenen Staatsanleihekaufprogramm der EZB könnte wieder Schwung in den Goldpreis kommen, zeigt doch ein Rückblick, dass der Preis des Edelmetalls eine hohe

Korrelation zur Bilanzsumme der EZB aufweist. Hinzu kommen geldpolitische Impulse aus den USA. Die letzte US-Offenmarktausschuss-Sitzung hat zwar einen Zinswendetermin schon im Juni möglich gemacht, aber gleichzeitig die Erwartungen an das Ausmaß einer potenziellen Anhebung stark gedrosselt. Die Zinsen in den USA dürften noch eine ganze Weile sehr niedrig bleiben, was das renditelose Edelmetall stützt. Gleichzeitig scheint die Korrelation zum starken Dollar abzunehmen.

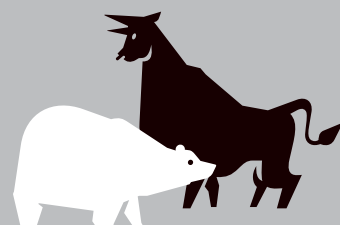
Man traut sich das Wort Inflation zwar gar nicht mehr in den Mund zu nehmen bei all den deflationären Tendenzen, aber angesichts der weltweit globalen Tendenz, die Zinsen zu senken und Notenbank-Gelddruckmaschinen auf Hochtouren laufen zu lassen, sollte die Möglichkeit wieder anziehender Verbraucherpreise nicht ganz außer Acht gelassen werden. Und sollten die Verbraucherpreise in einigen Regionen wieder anziehen, könnten angesichts des Währungsabwertungs-Wettlaufs den

Notenbanken dennoch die Hände gebunden sein, die Zinsen anzuheben, um eine Wirtschaftserholung nicht zu gefährden. Ein weiterer preisstabilisierender Faktor könnte in der physischen Nachfrage liegen. Einer Studie der ANZ-Bankengruppe zufolge dürfte die Nachfrage vor allem aus den Schwellenländern anziehen, durch die Konsumenten, aber vor allem auch durch deren Notenbanken. Sollten alle Zentralbanken fünf Prozent ihrer Reserven in Gold halten (das ist der globale Durchschnitt), dann entspräche dies einer zusätzlichen Nachfrage von 8.000 Tonnen, der Fördermenge von knapp drei Jahren.

Hinzu kommt eine aus technischer Sicht günstige Konstellation, so dass die Chance besteht, dass das Gold aus seinem kümmerlichen Dasein entfliehen und bald wieder glänzen kann. Meistens ist dann eine gute Zeit für ein Investment, wenn nur wenige darüber reden. So könnte Gold in den kommenden Monaten eine gute Alternative zu den heiß gelaufenen Aktienmärkten sein.

DER AKTIONÄR

Ausgabe 17 erscheint am
15. April 2015



Bereits Freitag ab 23 Uhr
direkt nach Redaktionsschluss
online lesen!

ePaper

www.deraktionaer.de/epaper
oder als App-Version
www.deraktionaer.de/app

Die neue
AKTIONÄR-APP
für iPad, iPhone
und Android